

ZUKUNFTSWERKSTATT II

WÜRZENBACH



Zukunftswerkstatt II vom 24.9.2019

Am 24. September 2019 fanden sich im Würzenbachsaal der Pfarrei St. Johannes mehr als 50 Personen zur **Zukunftswerkstatt II** zusammen und diskutierten über das **Zielbild für das Quartier im Jahr 2035**.

An 10 Thementischen wurden nach der Methode World-Café drei Diskussionsrunden zu je 20 Minuten durchgeführt. Die Teilnehmenden wechselten nach einer Diskussionsrunde die Tische und diskutierten zu einem neuen Thema in veränderter Gruppenzusammensetzung weiter. Die Moderatorinnen und Moderatoren hatten die Aufgabe, in den Zielbildtext einzuführen und die Ergebnisse der Vorrunden zu erläutern, damit die neue Diskussionsrunde bereits auf den Ergebnissen und Ideen der Vorrunde aufbauen konnte. Die Methode erlaubt, innert sehr kurzer Zeit eine breite, ausbalancierte Sicht zu generieren.

Folgende **Hauptfragen** standen pro Thema im Zentrum der Diskussion:

1. Was überzeugt (Stärken)?
2. Was muss verändert werden (Schwächen)?
3. Was fehlt (Lücken)?

Parallel zur Diskussion visualisierte Michael Kühni als Live-Zeichner Themen und Botschaften aus den Diskussionsrunden und erstellte in weniger als 90 Minuten das **Bildprotokoll des Abends** (siehe Titelseite).

In dieser Dokumentation wird folgendes aufgeführt:

1. das **Bildprotokoll**
2. **Impressionen** vom Abend
3. die **Moderatorenprotokolle** als Ergebnis der Diskussionsrunden
4. die **Vorgedanken**, welche bei der Online-Anmeldung erhoben wurden (anonymisiert)
5. eine **Liste der Zukunftsgestalter** (Angemeldete + spontan Teilnehmende).

Die Ergebnisse zeigen, wie sich das Quartier im Jahr 2019 mit der Zukunft des Quartiers im Jahr 2035 auseinandersetzt. Das Quartier verfügt über sehr viele engagierte und interessierte Personen, die sich für die Entwicklung des Quartiers einsetzen.

Die Dokumentation steht den Teilnehmenden und weiteren interessierten Kreisen via Homepage des Quartiervereins zur Verfügung. Die erarbeiteten Ergebnisse dienen allen, die sich aktiv für die Quartierentwicklung engagieren möchten. Im Jahr 2020 schliessen wir die Arbeiten zur Zielbildentwicklung ab.

Ein grosses Dankeschön geht an alle Teilnehmenden für die Mitwirkung. Danke sagen wir auch unseren Partnern, dem Quartierverein, der Pfarrei St. Johannes und der reformierten Kirche sowie der Stadt Luzern, die den Prozess «Zukunft Würzenbach» personell und finanziell unterstützen.

Das Kernteam wünscht viel Spass bei der Lektüre.

Luzern, im November 2019

Impressionen





Moderatorenprotokolle

<h1>1. Entwicklung Quartierzentrum</h1>
Entwurf Zielbildtext (Stand 17.8.2019)
<p>Das grosse Herz des Quartierzentrums (AA) erstreckt sich vom bisherigen Zentrum (P) über das Zentrum Brüel bis zum See (K) und es weist vielfältige, attraktive Angebote zum Einkaufen (F), Begegnungs- und Beratungsangebote der Kirchen (K, N), Sport- und Kulturangebote (P), Restaurants (P) sowie Cafés und Treffpunkte für alle Generationen (Y) auf. Die Grüezi- und Kulturmeile mit Begegnungszonen (K, Y, Z) verbindet diese Teile. Die öffentlichen Räume im Quartierzentrum sind definiert, gesichert, multifunktional nutzbar und sie laden zum Verweilen ein (AA). Die Projektierung zur weiteren Öffnung der «Barrikade Bahndamm» im Quartierzentrum ist im Gang (AA). Mit dem Mobilitätshub Brüel (E, F) zwischen den Kreiseln Brüel und Verkehrshaus wurde ein erster Schritt in diese Richtung bereits unternommen.</p>
1. Was überzeugt? (Stärke)
<ul style="list-style-type: none">• Es braucht eine Masterplanung für das Quartierzentrum, das auch das Gebiet bis zum See miteinbezieht.• Die Verbindung der beiden Teile durch die weitere Öffnung des Bahndamms ist der richtige Schritt.• Die Schönheit des Ufergebietes sollte man ins Zentrum bringen. Deshalb ist es gut, wenn diese beiden Teile mehr verbunden werden.
2. Was muss verändert werden? (Schwäche)
<ul style="list-style-type: none">• Ausweitung des Quartierzentrums bis zum See ist nicht sinnvoll. Die Gefahr eines zu grossen Zentrums liegt darin, dass die Dynamik zerbröseln. Ufergebiet soll Naherholungsgebiet bleiben. Die Hauptstrasse und der Bahndamm kann auch positiv als Schutz gesehen werden, welche die vielen Besucher des Verkehrshauses und des Seequais fernhält. -> deshalb soll im Text das Quartierzentrum so begrenzt sein, wie es die Stadt formuliert. -> Vorschlag: Die Projektierung zur weiteren Öffnung der „Barrikade Bahndamm“ als Verbindung vom Quartierzentrum zum Naherholungsgebiet ...• Es reicht nicht, wenn die öffentlichen Räume definiert und gesichert sind. Sie müssen auch belebt werden durch Organisationen, welche dafür Verantwortung übernehmen. <p>GRUNDSÄTZLICHES</p> <ul style="list-style-type: none">• Der Text des Zukunftsbildes wird als ein Mix gesehen zwischen Leitbild und Massnahmenkatalog. Aussagen aufteilen auf Leitbild (einfache, gewinnende Sätze, Slogans) und Massnahmenkatalog. Über die knackigen Leitsätze könnte eine breitere Öffentlichkeit einen Zugang finden zum Zukunftsbild.
3. Was muss ergänzt werden? (Lücken)
<ul style="list-style-type: none">• Es soll gute Verbindungen von den angrenzenden Quartieren ins Quartierzentrum geben, insbesondere zu den Einkaufsmöglichkeiten (Fussgänger, Velofahrer, ÖV).• Auf der Karte mit den Eigentümern fehlt die Angabe der Eigentümer (z.B. Baugenossenschaften).
Teilnehmende der drei Tischrunden: Karin Spinnler Schmid, Sepp Riedener, Claudia Lercher, Armando Wigger, Stephan Häberli, Sibylle Stolz, Beat Widmer, Nicole Signer, Patrick Häusler, Edgar Jordi, Matthias Zemp
Moderation Tischrunde: Alois Häcki / Herbert Gut

2. Natur und Umwelt

Entwurf Zielbildtext (Stand 17.8.2019)

Der renaturierte Würzenbach (L) präsentiert sich heute mit seinem breiten und natürlich mäandrierenden Bachbett (Q) als vorbildliche Grünachse im dicht besiedelten Quartier mit viel Raum für einheimische Pflanzen sowie Tiere und die Menschen die hier leben (Q). Seit 2020 stehen im Quartier viele Obstbäume, die an alte Zeiten erinnern (Z). Auch Edelkastanien, Eichen, Feigenbäume, Rebberge (Sonnematt, Seeburg), Bienenstöcke, Hühner, Gemeinschaftsgärten (z.B. Mühlegg), Blumenwiesen mit Sitzbänken sind öfters anzutreffen (O/M). Die Quartierbewohner kennen den Wert einer hohen Biodiversität, tragen Sorge dazu und fördern diese aktiv. Das gemeinsame Pflegen, Ernten, Verkaufen (Markttag) und Feiern (jährliches Erntedankfest) fördert das Miteinander von Jung und Alt (M).

1. Was überzeugt?

- Förderung der Natur/Ökologie/Biodiversität im Allgemeinen
- Renaturierung des Würzenbachs und pflanzen einheimischer Bäume und Pflanzen im Spezifischen
- Grünraum pflegen, aufwerten und neuen Grünraum schaffen
- Möglichkeit Natur erfahrbar zu machen
- Mehr Platz Schaffen für Natur/Biodiversität
- Zelebrieren der Naturwerte mittels Markt, gemeinsamer Erlebnisse
- Thema hat hohe Aktualität

2. Was muss verändert werden? (Schwäche)

- Unversiegelte Flächen müssen erhalten bleiben und unnötig versiegelte Flächen müssen entsiegelt werden.
- Platzbedarf für intakte Natur wird als Schwäche (Herausforderung) wahrgenommen
- Der letzte Satz im Zukunftstext wird als schwächster, da wenig konkret und beeinflussbar, wahrgenommen.
- Die Bedeutung der Frischluftzufuhr aus dem Meggerwald ins Quartier ist nicht berücksichtigt.
- Umsetzbarkeit gewisser Ideen wird bezweifelt

3. Was muss ergänzt werden? (Lücken)

- Bestehende Naturwerte wie Wald, Seeufer, umgebende Hügel sind nicht berücksichtigt.
- Mehr Bäume für angenehmes Stadtklima
- Landwirtschaft nicht berücksichtigt
- Erlebnispfad zur Sensibilisierung als zusätzliche Idee

Teilnehmende der drei Tischrunden: Karin Spinnler Schmid, Rita Eggspühler, Walter Achermann, Jean Berner-Hürbin, Madeleine Leu, Monika Schenk, Verene Glanzmann, Gabriela Räber, Wolfgang Schleinzer, René Wüthrich, Erwin Hildbrand, Esther Balliana, Gertrud Rüdinger, Tobias Ammann, Thomas Fleischlin

Moderation Tischrunde: Christian Wüthrich

<h2>3. Energie</h2>
<p>Entwurf Zielbildtext (Stand 17.8.2019)</p> <p>Das Quartier Würzenbach wird vollständig CO₂-neutral beheizt. Die Häuser werden durch ein Wasserverbundsystem oder mittels Wärmepumpen beheizt und gekühlt oder mit Holz beheizt. Photovoltaik-Anlagen der Dächer treiben Wärmepumpen an und laden Batterien von E-Bikes oder E-Fahrzeugen. Für Öltankräume werden andere Nutzungen erwogen. (I) Die Stadt und ImmobilieneigentümerInnen orientieren sich seit 15 Jahren an den Zielen der 2000W Gesellschaft (X). Es besteht ein ressourcenschonender Umgang mit den verwendeten Baustoffen bei Erneuerungen, Ersatzbauten und Neubauten (X). Das Würzenbachquartier ist Energievorbild bei der Transformation von fossilen Energieträgern hin zu erneuerbaren Energien (X).</p>
<p>1. Was überzeugt?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ambitioniertes Ziel
<p>2. Was muss verändert werden? (Schwäche)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Etappierung des Ziels • Das Ziel nimmt Massnahmen bereits vorweg. Stärkere Konzentration
<p>3. Was muss ergänzt werden? (Lücken)</p> <p>Weitere mögliche Massnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fassaden mit Solarpanels • Sonnenkollektoren für Warmwassererwärmung • Power to Gas, wenn die dabei entstehende Abwärme genutzt werden kann • Es müssen Leuchtturmprojekte realisiert und medial verbreitet werden • Die Öffentlichkeit sollte mit gutem Beispiel voraus gehen • Wohnraum pro Person reduzieren, bessere Nutzung des Wohnraums, Alters-WG, Vermietung von Zimmern an Studenten • Es gibt aktuell noch gültige Gestaltungspläne, die Fotovoltaik auf dem Dach verbieten. Diese sollten übersteuert werden können.
<p>Vorschlag: Zielformulierung: Die Stadt und ImmobilieneigentümerInnen orientieren sich seit 15 Jahren an den Zielen der 2000W Gesellschaft. Das Würzenbachquartier ist Energievorbild bei der Transformation von fossilen Energieträgern hin zu erneuerbaren Energien. Das Quartier Würzenbach wird vollständig CO₂-neutral beheizt.</p> <p>Massnahmen: Die Häuser werden durch ein Wasserverbundsystem oder mittels Wärmepumpen beheizt und gekühlt oder mit Holz beheizt. Photovoltaik-Anlagen der Dächer und Fassaden treiben Wärmepumpen an und laden Batterien von E-Bikes oder E-Fahrzeugen. Sonnenkollektoren erwärmen das Warmwasser. Es besteht ein ressourcenschonender Umgang mit den verwendeten Baustoffen bei Erneuerungen, Ersatzbauten und Neubauten.</p>
<p>Teilnehmende der drei Tischrunden: Christoph Fässler, Jean Berner-Hürbin, Rudolf Baumann-Hauser, Patrick Häusler, Erwin Hildbrand, Tobias Ammann, Matthias Zemp, Maria Egli, Bernadette Hurschler, Pierre Gwinner</p>
<p>Moderation Tischrunde: Martin Scherrer</p>

4. Gesellschaft und Soziales

Entwurf Zielbildtext (Stand 17.8.2019)

Im Quartier stehen an verschiedenen Orten Generationenhäuser. Sie bieten Platz für Alterswohnungen und Alters-WG's (G) und auch Familienwohnungen. Alle häufig genutzten Dienstleistungen befinden sich in der Nähe. Ein Arzt, ein Coiffeur (F), eine Kita, die Bibliothek und vor allem auch die Spitex. Im Generationenhaus (G) können auch Menschen aus bescheidenen finanziellen Verhältnissen leben (F). Viele Freiwillige engagieren sich entsprechend ihren Möglichkeiten für diverse Projekte oder Veranstaltungen im Quartier, wie die Mithilfe am Grill bei einem der zahlreichen Strassenfeste (B), jäten im Quartiergarten, servieren bei der Buvette (U) oder bei der jährlichen Instandhaltung des Robinsonspielplatzes Hochhüsliweid (O). Durch die vielfältigen Begegnungsmöglichkeiten entstehen Kontakte auch über Generationen hinweg, welche das Miteinander und die gegenseitige Solidarität fördern. Die Stadt Luzern, die katholische und reformierte Kirche sowie andere wichtige Player im Quartier fördern gezielt das Zusammenleben aller Menschen im Quartier (P).

1. Was überzeugt?

- wichtige Dienstleistungen sind im Quartier
- Generationenhaus, Leben im Alter im Quartier als wichtiges Bedürfnis

2. Was muss verändert werden? (Schwäche)

- Zeitgemässe Formen des Wohnens im Alter im Quartier sind zu wenig explizit herausgearbeitet

3. Was muss ergänzt werden? (Lücken)

- Informationsfluss: Wo kann Freiwilligenarbeit gemacht werden /Anlaufstelle & Koordination ist unklar
- Zentrale Begegnungsmöglichkeiten, niederschwellig, multikulturell, offen für alle
- Barrierefreies Quartier bezogen auf Wohnungen, Gebäude, Mobilität
- Alle Altersgruppen sollten sich vom Zielbild aktiv angesprochen fühlen. Das Quartier sollte für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Erwachsene, Familien, Seniorinnen/Senioren gleichermaßen attraktiv sein.
- Spezialisten (Bsp. Kinderarzt) sind bereits nicht mehr im Quartier und braucht es wieder
- Sozialer Wohnungsbau muss noch mehr gefördert werden

Teilnehmende der drei Tischrunden:

(1) Madeleine Leu, Annett Fischer, Sepp Buchmann, Esther Balliana

(2) Nolda Buchmann, Andreas Dahinden, Gertrud Rüdlinger

(3) Sepp Riedener, Walter Achermann, Fatljume Halili, Miriam Holderegger, Thomas Fleischlin

Moderation Tischrunde: Andreas Kaufmann

<h1>5. Verkehr, Mobilität, Transport</h1>
Entwurf Zielbildtext (Stand 17.8.2019)
<p>Die Quartierbewohner nutzen verschiedene, für das jeweilige Mobilitätsbedürfnis passende Mobilitätsangebote und zu grossen Teilen elektrisch betriebene Verkehrsmittel. Die Vernetzung dazwischen findet insbesondere am Mobilitätshub Brüel statt (C, D, K, P, X). Direkte Fuss- und Velowege durchziehen das Würzenbach-Seeburg-Büttenen-Quartier und machen dank Brücken und Aufzügen auch vor der Topografie nicht Halt (D, P, AA). So begegnen sich die Quartierbewohnerinnen und -bewohner wieder mehr untereinander als früher (T), als viele mit ihrem Auto zum Einkaufen oder an die Arbeit gefahren sind. Zur Innenstadt führt ein sicherer Radweg. Die S-Bahn und der Bus ab dem Mobilitätshub Brüel sowie das Schiffangebot sind das Rückgrat für die gute Erreichbarkeit des Quartiers und der weiteren Quartiere der Stadt und Nachbargemeinden (V). U-Bahn- und Schwebbahn-Ideen (K, P) werden nach wie vor heiss diskutiert.</p>
Hinweis zur geführten Diskussion
<i>Wie vielfach bei Mobilitäts-/Verkehrsthemen verblieb die Diskussion trotz Bemühungen der Moderation selten auf der relativ abstrakten Zielbildebene, sondern rutschte immer wieder in konkrete, vorstellbare Projektideen und Massnahmenvorschläge ab.</i>
1. Was überzeugt?
<ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene, elektrisch betriebene Verkehrsmittel. • Vernetzung am Mobilitätshub im Bereich Brüelstrasse/S-Bahn-Haltestelle • Einfachere Topografieüberwindung für Fuss- und Velowegverbindungen. • Sicherer Radweg in die Innenstadt.
2. Was muss verändert werden? (Schwäche)
<ul style="list-style-type: none"> • Die S-Bahn-Haltestelle soll stärker einer Haltestelle fürs Quartier und nicht (nur) fürs Verkehrshaus sein (besserer Zugang von Quartierseite, Verlegung näher zum Quartier). • Sicherer Radweg zur Innenstadt entlang dem Quai forcieren. • Zur Topografieüberwindung auch Rolltreppen erwähnen. • Mobilitätshub als zentraler Verknüpfungspunkt soll kein Koloss werden. • Mobilitätshub als zentraler Verknüpfungspunkt soll auch tägliche Bedürfnisse befriedigen sowie ein lokaler Treffpunkt sein – sichtbar, attraktiv, sicher, offen und mit grünen Lungen.
3. Was muss ergänzt werden? (Lücken)
<ul style="list-style-type: none"> • Verkehrsberuhigte Strassen mit partieller Temporeduktion (bspw. Kreuzbuch- und Schädritstrasse) und/oder Durchfahrtsperren (bspw. Kreuzbuchstrasse). • Mobilitätsangebote müssen, neben nachhaltig, effizient und bezahlbar zu sein, auch Spass machen und gut aussehen. Schiff-Shuttles, Seilbahnen oder Metros könnten in diese Richtung gehen und sollen als langfristige Vision angestrebt werden. • Erwähnen, dass die Priorität des Autos (bzgl. Ausrichtung der Planung wie auch der persönlichen Nutzung) zurückgehen soll.
Teilnehmende der drei Tischrunden: Karin Spinnler Schmid, Claudia Lercher, Walter Achermann, Jean Berner-Hürbin, Beat Widmer, Verena Glanzmann, Sepp Buchmann, René Wüthrich, Bernadette Hurschler, Pierre Gwinner, Miriam Holderegger
Moderation Tischrunde: Daniel Heer

6. Kultur und Bildung

Entwurf Zielbildtext (Stand 17.8.2019)

An verschiedenen Orten im Quartier finden kulturelle Veranstaltungen statt. Der Kulturtempel „Ostpol“ z.B. mit überregionaler und internationaler Ausstrahlung befindet sich im ehemaligen AHV-Gebäude und beheimatet den Gruppenunterricht der Musikschule, Konzerträume einen Tanz-Club und natürlich ein vielfältiges Gastronomieangebot (K). Im Quartier-Bistro Hochhüsliweid finden monatlich Lesungen am offenen Feuer statt (O). Kulturelle Angebote gibt es auch beim Treffpunkt auf der Brüelwiese (U). Das Quartier verfügt über eine öffentliche Schule auf Primarschulstufe mit Standorten im Zentrum, im Büttenenquartier und im Hochhüsliweid. Die neue Überbauung Hochhüsliweid bietet einen Ort der ganzheitlichen Bildung. Im LernOrt Würzenbach (R) können sich die Potentiale der Kinder entfalten, individuelles und selbstbestimmtes Sein gibt den Kindern Selbstvertrauen und sie entwickeln sich nach ihrem ureigenen Bauplan.

1. Was überzeugt?

- Breites Angebot in einem Gebäude mitten im Zentrum des Quartiers.
- Gute Wahl des AHV Gebäudes
- Durch Zentrum entsteht eine Belegung des Quartieres, alle kommen zusammen und tauschen sich aus und sind informiert
- Gut, dass Gastroangebot auch mitgedacht wird
- Klares Zentrum, welches zu Fuss zu erreichen ist.

2. Was muss verändert werden? (Schwäche)

- Wie kommt das Quartier zu diesem Gebäude? Trägerschaft mitdenken.
- Gibt schon viele kulturelle Angebote in der Stadt Luzern. Ist das nicht eine Konkurrenz?
- Gewerbe nicht mitgedacht in diesem Kulturzentrum
- Lieber keine Privatschule sondern Asylschule in Zentrum integrieren
- Finanzierung durch Stadt müsste geklärt werden
- Bildung sollte über alle Generationen hinweg gedacht werden
- Einbindung der anderen Kleinquartiere aktiv mitdenken (Seefeld, Hochhüsliweid,..)

3. Was muss ergänzt werden? (Lücken)

- Kultur in allen Kleinquartieren mitdenken (Büttenen, Churchillquai,...)
- Bildungsangebote für Erwachsenen fehlen
- Knotenpunkt noch mehr betonen
- Brüelwiese sollte in Kulturzentrum mitgedacht werden.
- Aspekt der Offenheit in Konzept einplanen, Gedanken des Dorfplatzes mitdenken und dabei auch nicht Tempo 30 (bsp. Horw) aussen vor lassen.
- Niederschwellige Angebote wie Anschlagkasten mit Informationen., Freihandbibliothek
- Alle Angebote übers Web vernetzen und gute Kommunikation
- Angebote wie Schwimmbad, Bibliothek, Werkstätten, Kunstausstellungen auch denken.

Teilnehmende der drei Tischrunden: Claudia Lercher, Rita Eggspühler, Beat Widmer, Monika Schenk, Annett Fischer, Gabriela Räber, René Wüthrich, Esther Balliana, Maria Egli, Bernadette Hurschler,

Moderation Tischrunde: Gabriela Eisserle Studer

7. Arbeit, Gewerbe, Gastronomie

Entwurf Zielbildtext (Stand 17.8.2019)

Das Würzenbach-Quartier ist primär ein Wohnquartier, es verfügt aber über zahlreiche Unternehmen und Einrichtungen, in denen im und aus dem Quartier gearbeitet wird. Die Zahl der Wegpendler aus dem Quartier hat sich dank der Arbeitsplatzinitiative reduziert (E), denn zwischenzeitlich gibt es über 2'400 Arbeitsplätze (Vollzeitäquivalente) im Quartier (A). Im Home-Office (K), im Work-Space an zentraler Lage (X), im Bistro (O), im Walk-in (P), in kleinen Geschäften, Cafés und Dienstleistungsbetrieben (P), in der Würzenperle-Brauerei (J) und vielen weiteren Betrieben werden Produkte und Dienstleistungen hergestellt, angeboten und durch die Haushalte und Unternehmen im Quartier nachgefragt.

1. Was überzeugt?

- Das Quartier wird als belebter wahrgenommen, Gewerbevielfalt wirkt inspirierend
- Nicht nur Wohnquartier
- Begegnungszonen dank Geschäften
- Es gibt Räume zum Arbeiten in Co-Working

2. Was muss verändert werden? (Schwäche)

- 2400 Arbeitsplätze können nicht mit Leuten aus dem Quartier besetzt werden
- Übermässiger Pendlerverkehr wird befürchtet

3. Was muss ergänzt werden? (Lücken)

- Angaben über aktuelle Arbeitsplatzsituation fehlen
- Jeder Gewerbler ist auf sich gestellt, es fehlt ein Gewerbeverein
- Verpflegungsmöglichkeiten sollten vielfältiger angeboten werden
- Eine autofreie Gewerbezone würde begrüsst werden, trotzdem sollen Parkplätze für Kleingewerbe erhalten bleiben
- Fläche schaffen für Anlässe wie Zirkus, Buvette oder Wochenmarkt

Teilnehmende der drei Tischrunden:

- (1) Gabriela Hübscher, Patrick Hüsler, Verena Glanzmann, Madeleine Leu
- (2) Gabriela Räber, Edgar Jordi, Erwin Hildebrand
- (3) Daniel Gsponer, Sepp Buchmann, Nathalie Varnagy, Pierre Gwinner

Moderation Tischrunde: Angelo Longo

8. gemeinsam geteilte Werte

Entwurf Zielbildtext (Stand 17.8.2019)

Das Quartier Würzenbach verfügt über eine sehr hohe Lebensqualität für alle Menschen. Wir, die im Quartier wohnen und arbeiten, sind naturverbunden, vernetzt, offen, gemütlich, fürsorglich, modern, innovativ, integriert, selbstverantwortlich und mitentscheidend (AB/H).

1. Was überzeugt?

- Gute Basis, die Begriffe erzeugen keinen Widerstand
- Offen als Wert wird als sehr positiv wahrgenommen
- Positiv ist, dass auch die Arbeitsperspektive berücksichtigt wurde
- Die eingeschränkte Repräsentativität der Umfrage scheint akzeptabel zu sein, es gibt ja noch keine Grundlage. Jetzt kann man sich zumindest am Vorschlag orientieren und diesen verbessern.

2. Was muss verändert werden? (Schwäche)

- Der Text ist recht abstrakt
- Evt. gibt es gewisse Widersprüche, wie passt modern und gemütlich zusammen?
- Begriffe können sehr unterschiedlich interpretiert werden. Was heisst gemütlich?
- Sind es nicht zu viele Werte-Begriffe?
- Werden hier Werte durch die geringe Anzahl der Umfrageteilnehmenden diktiert? Müsste nicht noch eine breitere Diskussion stattfinden?
- Gibt es ein besseres Wort an Stelle von fürsorglich? Solidarisch?
- Zielsprache zeigt einen Zustand, woraus keine Ambition hervorgeht. Man könnte wie folgt formulieren: Wir, die im Quartier wohnen, arbeiten und die sich engagieren, sind...

3. Was muss ergänzt werden? (Lücken)

- Wertebegriffe könnten in zwei Sätzen formuliert werden. Im ersten Satz wird gezeigt, wie das Quartier wahrgenommen wird (Top-5-Werte) und wie es bleiben soll. Im zweiten Satz kommen die Werte-Begriffe, die dazukommen und die Veränderung charakterisieren
- Der politische Akzent fehlt

Teilnehmende der drei Tischrunden: Thomas Fleischlin, Sepp Riedener, Christoph Fässler, Monika Schenk, Nolda Buchmann, Fatjume Halili, Gertrud Rüdlinger, Rita Eggspühler, Sibylle Stolz

Moderation Tischrunde: Thomas Schmid

9. wie es dazu kam – Organisation/Struktur

Entwurf Zielbildtext (Stand 17.8.2019)

Die Zusammenarbeit zwischen Quartierkräften und der Stadt auf Verwaltungs- und Vor-Ort-Ebene sowie zwischen Profis und Freiwilligen ist eingespielt, strukturiert und institutionalisiert (AC/AD). Es bestehen bedarfsgerecht thematische Kommissionen (AA/X) und nach dem Bottom-up-Prinzip (von unten nach oben) gestartete Projekte werden durch Gruppen, Vereine, Genossenschaften und Stiftungen im Quartier (E/U/P/F) umgesetzt. Der Quartierverein als Träger des Quartierleitbildes sorgt hartnäckig und erfolgreich für die Überprüfung der Zielerreichung, die Aktualisierung der Quartiervision 2050 und vertritt die Anliegen des Quartiers gegenüber der Stadt (AA). Quartierverein, Kirchen, Jugendgruppen und weitere Quartierkräfte engagieren sich für- und miteinander im Quartier (S). Sie beobachten die Entwicklung in anderen Quartieren, nutzen die Möglichkeit zum Transfer erfolgreicher Projekte und bieten der Stadt Luzern, verschiedenen Hochschulen und Unternehmen die Möglichkeit, Pilot- und Studienprojekte im Quartier zu realisieren. Das verstärkt die Entwicklungsdynamik, Innovationskraft und Vernetzung des Quartiers (K/L/I/B/AB).

1. Was überzeugt?

- Der Text stösst bei den Anwesenden auf hohen Anklang.
- Ein gegenseitiges Für- und Miteinander wird geschätzt.
- Aufträge an Hochschulen und Experten wird begrüsst.
- Vieles der genannten Punkte im Text wird aus Sicht der Beteiligten bereits gut umgesetzt.

Dazu wurde folgendes genannt:

- Nähe zu städtischen Bezugspersonen besteht bereits (Maya von Dach, Nina Kurmann, Martin Merki)
- Das Eilvernehmen mit den städtischen Behörden und Dienststellen wird als verbessert und transparenter wahrgenommen.
- Die Dienste des QV als Vermittler werden geschätzt
- Dank der öffentlichen Arbeit der ZGW werden bestehende Angebote bewusster wahrgenommen:
 - Angebote für Senioren
 - Angebot für Kinder und Jugendliche
 - Viele Engagierte
 - Namentlich bekannte Ansprechpersonen im Quartier
 - Wissen der ZGW- Mitglieder ist überzeugend und glaubhaft
 - Allgemein: Gutes Entwicklungspotential

2. Was muss verändert werden? (Schwäche)

- Text wird als anspruchsvoll wahrgenommen. Kürzung und Vereinfachung wird gewünscht. (Anm. NK: Fokus zum Text war schwierig aufrechtzuerhalten)
- Generell wird das freiwillige Engagement thematisiert. Es wird wahrgenommen, dass sich Engagierte nicht mehr für längere Zeit verpflichten möchten, sondern lieber punktuell. Nachwuchs von Freiwilligen bei Mitarbeit und Leitung von Vereinen fehlen. Wenige machen viel (QV, Würzenbachfest). Dies sollte in der Organisation und Struktur mitbedacht werden.

Das politische Gehör wird zudem thematisiert und kritisiert:

- Die «Stadt» (Politik) hat keinen Plan
- Die Priorisierung der Innenstadt und einzelner Stadtteile (Altstadt, Lindenstrasse, BaBel) bindet zu viele Finanzen und Dienststellen
- Es wird mehr politische Unterstützung gewünscht

<ul style="list-style-type: none">Idee: Den Quartieren soll eine Stadträtin, ein Stadtrat als Patin/Pate zur Seite gestellt werden.
3. Was muss ergänzt werden? (Lücken)
<ul style="list-style-type: none">Einbezug Hochschulen und Unternehmen auch hinsichtlich finanziellen Mitteln interessant. <p>Weitere Anmerkungen:</p> <ul style="list-style-type: none">Verständlichere, ansprechende Texte in den Publikationen (ZGW)Wer verfolgt in Zukunft die Umsetzung der erarbeiteten Ziele hartnäckig und mit Nachdruck?Zur Verbesserung der «Grüezi-Kultur» sollten Quartierhunde zur Verfügung gestellt werden. Menschen mit Hunden und Kinderwagen sprechen sich eher spontan an. 😊Niedrigschwelliges AngebotUnbürokratische Sicherstellung von finanziellen Mitteln für die Umsetzung der ProjekteEs braucht eine Rechtsverbindlichkeit.
Teilnehmende der drei Tischrunden: Armando Wigger, Stephan Häberli, Sibylle Stolz, Rudolf Baumann-Hauser, Nicole Signer, Nolda Buchmann, Wolfgang Schleinzer, Daniel Gsponer, Matthias Zemp, Raymond Studer, Gabriela Hübscher
Moderation Tischrunde: Sepp Galetti / Nina Kurmann

10. wie es dazu kam – Partizipation/Politik

Entwurf Zielbildtext (Stand 17.8.2019)

Die Mitsprache des Quartiers in Entwicklungsfragen ist institutionalisiert (AA). Die «Plattform Quartier-Projekte» ist eine etablierte Form der Beteiligung des Quartiers und die Stadtverwaltung unterstützt die dort besprochenen Entwicklungen und Projekte (P). Neue Projekte und Veränderungen im Quartier werden der Bevölkerung rechtzeitig, u.A. im Rahmen von öffentlichen Veranstaltungen, durch Mitarbeitende der Verwaltung oder Projektinitianten vorgestellt und Inputs der Bevölkerung werden aufgenommen.

Die Dienstabteilungen Stadtplanung, Quartiere und Integration (QUIN) sowie das Tiefbauamt der Stadt Luzern steuern und begleiten mittels partizipativer Prozesse die Quartierentwicklung im Interesse der Menschen im Quartier (A). Wer im Quartier wohnt oder arbeitet hat die Möglichkeit, seine Meinung zur Entwicklung des Quartiers z.B. bei Umfragen einzubringen (B). Vorschläge werden gegenüber der Verwaltung direkt, sofern sie einem breit abgestützten Bedürfnis entsprechen, durch den Quartierverein, eingebracht (D) oder mittels Bevölkerungsantrag in den Politprozess eingespielen (V). Eine offene digitale Plattform sichert den Einbezug der Bevölkerung und ermöglicht nachhaltige Entscheidungsprozesse (x). Quartierprojekte werden von der Stadt gefördert (I).

1. Was überzeugt?

- Ein frühzeitiger Einbezug der Quartierbevölkerung ist wichtig und sehr erwünscht.
- Bekannte Ansprechpersonen in der Stadt sind wichtig.
- Das Format der öffentlichen Veranstaltung, wie es am 14. November erstmals eingesetzt wird.
- Die Möglichkeit, mittels Bevölkerungsantrag Themen auf die politische Tagesordnung zu setzen.

2. Was muss verändert werden? (Schwäche)

- Mehrfach wurden negative Erfahrungen mit partizipativen Prozessen angesprochen. Die Rollen müssen im Voraus geklärt werden.
- Die Idee: Den Quartieren soll eine Stadträtin, ein Stadtrat als Patin/Pate zur Seite gestellt werden, wurde ebenfalls geäußert (vgl Kapitel 9).
- Das Quartier wird politisch (Grosser Stadtrat) zu wenig vertreten.

3. Was muss ergänzt werden? (Lücken)

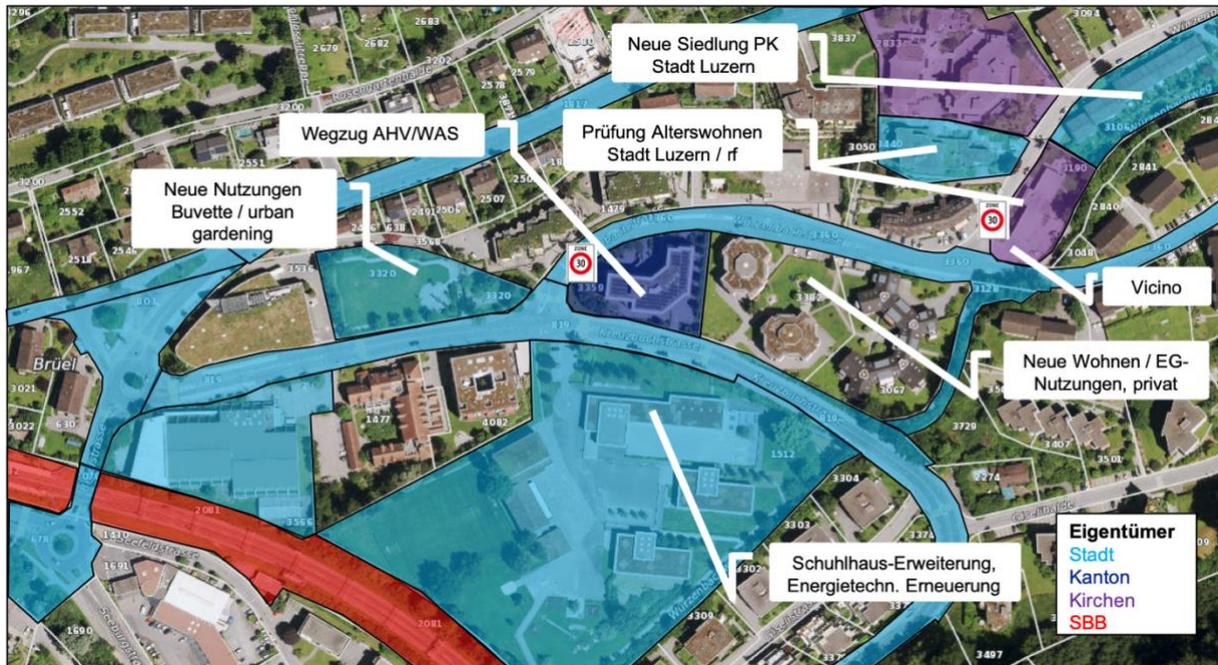
- nichts

Teilnehmende der drei Tischrunden: Stephan Häberli, Christoph Fässler, Rudolf Baumann-Hauser, Nicole Signer, Wolfgang Schleinzer, Daniel Preckel, Fatijume Halili, Edgar Jordi, Tobias Ammann, Daniel Gsponer, Armando Wigger

Moderation Tischrunde: Rieska Dommann

Vorgedanken - erhoben bei der Online-Anmeldung

**Frage: Haben Sie bereits eine Meinung, was beim Zielbild überzeugt, was die grösste Schwäche ist und was fehlt?
(Antworten freiwillig, sie dienen für die Vorbereitung der Tisch-Moderation):**



1. Entwicklung im Quartierzentrum

Mehr Grün und weniger Asphaltfläche, eine schöne Piazza als Treffpunkt mit Cafe/Restaurant

Gute Ideen, wie steht es mit Interessenkonflikten? Grundstück- und Immobilienbesitzer - arbeiten sie zusammen? Gemeinsame Vision?

Diese Entwicklung empfinde ich als gut, Manko ist die "echte" Post, während die "Post light" im SPAR bzw. bald in der verlegten Migros keine Alternative ist. Beim öV-Hub sind dringend Verbesserungen nötig (Zugang zwischen den steilen Treppen zu den Perrons S Bahn kundenunfreundlich, ebenso Fahrplankoordination Schiene/Bus).

Es sind ein **Quartierplan** mit den Layern und Anforderungen zu allen Themengruppen (Raum & Bau, Natur & Umwelt, Energie, Gesellschaft und Soziales, Verkehr- Mobilität -Transport, Kultur und Bildung, Arbeit – Gewerbe – Gastronomie – Dienstleistungen) sowie ein eigentlicher Masterplan oder **Bebauungsplan** für die Zentrumszone (vom Verkehrshaus über den Bahndamm bis zum Schulhausareal) zu erstellen. Der Bebauungsplan soll Nutzungen, Infrastruktur, räumliche Beziehungen und Rahmenbedingungen formulieren.

Es soll ein städtischer Platz oder besser eine zusammenhängende Platzfolge mit Aufenthaltsqualitäten entstehen. Von der Primarschulanlage mit erweiterter Sport- und Spielinfrastruktur bis zur Bahnhaltestelle Verkehrshaus. Der Bahndamm soll im Sinne einer Trambahnlinie als breiter Fussgängerübergang zum Verkehrshausareal elegant überwunden werden und als Umsteigepunkt für Busse (Stadtnetz), Bahn (Schnellverbindung) und mit dem Zugang zu einer neuen Shuttle-Bootverbindung (Lido-Steg – Bahnhofplatz) eine zusätzliche direkte Verkehrsverbindung zur Innenstadt ermöglichen. Im Bereich Brüelmoos soll der Parkplatz unter Niveau verlegt und durch eine grüne Sport- oder Freizeitanlage ersetzt und in Richtung Lido mit einem öffentlichen Hallenbad oder einer anderen öffentlichen Nutzung ergänzt werden. Alle Bauten müssen in den Sockelgeschossen (EG, 1.OG) arkadenartig mit Läden, Kleingewerbe oder anderen publikumsorientierten Nutzungen ausgestattet werden, damit der Stadtraum belebt wird. Die raum- und platzbildenden Bauten sollen schlank konzipiert und rückseitig erweiterbar sein, damit rückseitig nach Bedarf ergänzende Infrastruktur (Markthalle, Saal, Sporthalle, Gewerbeflächen, etc.) angebaut werden könnte. Unterniveau sollen Parkplätze P&R erstellt werden. Priorität hat der Langsamverkehr. Die Retailer sind zu verpflichten einen Rücknahmeplatz für alle Güter einzurichten und zu betreiben. Die Abfallentsorgung muss in der Kernzone mit Unterfluranlagen gelöst werden.

Ideenskizze Bebauungsplan





2. Natur und Umwelt

Wir sind recht entfremdet - mehr Natur schafft auch ungewohnte Konflikte, Bewusstseins-Arbeit ist angesagt

spricht mich sehr an. Schafft Begegnungen und ist Teil einer sorgenden Gemeinschaft (hier Sorge für die Natur und das Umfeld der Bewohner/innen)

Grundsätzlich gute Entwicklung. Dringend aufpassen muss man mit der Verdichtung des Bauens, diese läuft der guten Entwicklung entgegen (hohe Bauten werfen Schatten und beeinträchtigen die Biodiversität, mehr Einwohnende benötigen mehr Energie und die Mobilität benötigt ebenso mehr Flächen, da der öV nur teilweise in der Lage ist, die Mehrfrequenzen von der Strasse fern zu halten).

Der Quartierplan Natur und Umwelt soll Naturräume, Wege und Schutzzonen darstellen und beschreiben. Im städtischen Naturplan sind die Aufenthaltsräume, Spielplätze, Vitaparcour, Bike- und Joggingrouten, Hundetrail, Grill-, Rast- und Aussichtsplätze zu beschreiben und die Wegverbindungen festzulegen. Die Plätze sind mit Abfallbehälter auszustatten und von der Stadt zu bewirtschaften. Die Wege- und Plätze sind mit Hinweisen und Instruktionen zum Schutz der Natur (Wildtiere, Pflanzen, Wasser, ...), auszustatten. Die Wege und Routen sind zu beschildern und wo notwendig zurückhaltend zu beleuchten. Öffentliches und privates Feuerwerk ist im gesamten Quartier zu verbieten. Die Landwirte und der GolfClub in Meggen (welche die Wasserqualität beeinflussen) sind zu verpflichten die Grünanlagen ohne Pestizide und grundwasserbelastende Substanzen zu betreiben.

3. Energie

Inhaltlich gut, aber erreichen der Ziele bedingt eine starke Kooperation Stadt (Politik und Verwaltung), EVU und Quartier-Firmen und -BewohnerInnen.

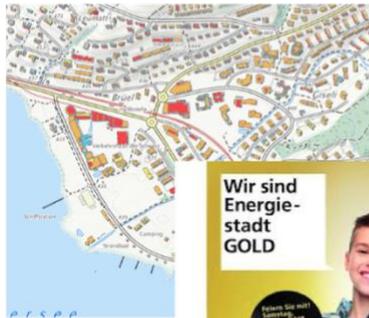
spricht mich sehr an. Entspricht meinen Werten und Visionen. Hier möchte ich leben.

Grundsätzlich gute Entwicklung.

Für sauberen Strom im Winter braucht zusätzliche Technologien und Speicher, welche noch zu teuer sind und wo es an guten Beispielen fehlt. Mit Förderungen könnten Leuchtturmprojekte initiiert werden

Der Quartierplan Energieplan definiert ein See-Energienetz, wie dies die ewl-Seenergy im Bereich Bahnhof/Tribschenareal heute schon betreibt oder in Horw aktuell aufbaut. Sämtliche Gebäude müssen entweder autonom mit Erdsonden ausgestattet und für den Wärmebezug oder die -Wärmerückspeisung an diese Seenergyleitung angeschlossen werden. Sämtliche Heizungen mit Verbrennungstechnik müssen bis 2028 ausser Betrieb sein (inkl. Cheminée Anlagen). CO2 Emmission!

Solarpotentialkataster



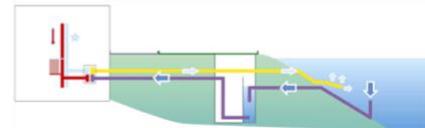
Gebäudeenergieausweis der Kantone (GEAK)



Quartierstrom

Wärmeverbund

Erneuerbare Energien



4. Gesellschaft und Soziales

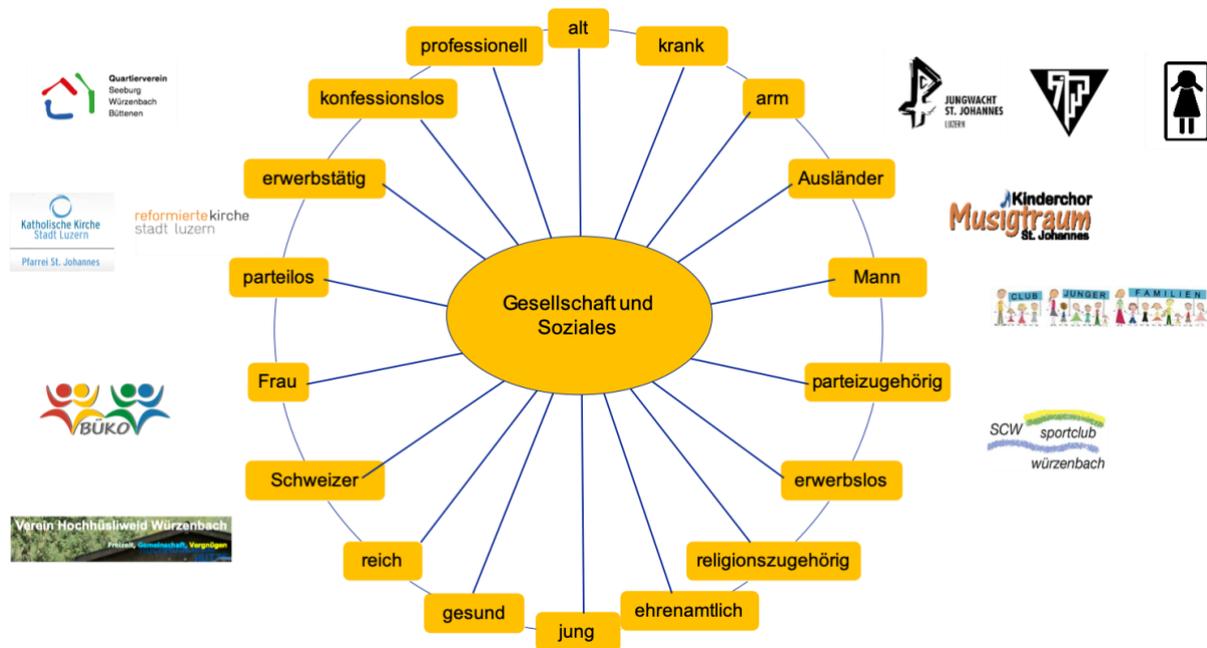
Freiwilligen die Anerkennung zukommen lassen, die sie verdienen. Balance zwischen Ruhe und Aktivitäten finden. Zusammenarbeit unter den offiziellen Playern ist ausbaufähig - Gute Infos an Freiwillige - und sorgfältiges Vorgehen bei Partizipation

gefällt mir sehr gut. Freue mich auf eine buntes Mit- und Durcheinander von alt und jung, Frau und Mann, verschiedene Schichten, Nationalitäten - und viel Möglichkeiten für sinnvolles Tun und Kontakt ausserhalb der eigenen 4 Wände.

Auch dies ist grundsätzlich eine gute Entwicklung. Die Bereitschaft zur Freiwilligenarbeit steht diametral zur Zunahme der Bevölkerung, denn diese führt zu Anonymität und der einzelne Mensch fühlt sich der Gemeinschaft weniger verpflichtet. Ich erlebe diese Entwicklung an meinem Arbeitsort Zug seit Jahren.

Der Quartierplan Gesellschaftliches und Soziales definiert Aufgaben des öffentlichen Lebens die im Quartier zum aktiven Austausch zwischen Bewohnerinnen und Bewohner und der Regierung erfolgen müssen.

Jeder Stadtrat / Stadträtin muss verpflichtet werden für ein Quartier «Pate» zu sein und einen Arbeitstag in der Woche im Quartier zu arbeiten (Sprechstunde, Stadtentwicklung, Quartieranliegen, Schulthemen, Seniorenanliegen, Arbeitgebergespräche, Wirtschaftsförderung, kulturelle Anlässe, öffentliche Anwesenheit). Mit diesem öffentlichen Engagement entwickelt sich die aktive Zusammenarbeit im Quartier. Regierungsvertreter, Polizei, Feuerwehr, Spital/Arzt, Jugendarbeiter, Seniorenberater sollen am neuen Stadtplatz eine Service-, Instruktions- und Interventionsstelle etablieren (gemeinsame Servicestelle). Der persönliche Kontakt ist massgebend. Die Digitalisierung fokussiert sich auf Themen die zügig digitalisiert werden müssen (Steuern, Bewilligungsverfahren, allgemeine Verwaltungsaktivitäten, ...).



5. Kultur und Bildung

gefällt mir. Und toll, dass Vicino-Luzern ins Quartier kommt

Die kulturelle Tätigkeit im Quartier ist heute schon sehr breit und die skizzierte Entwicklung kann mit Begeisterung beurteilt und befürwortet werden.

Mit dem Quartierplan Kultur und Bildung ist ein Kulturpfad einzurichten. Die Museen im Quartier (Verkehrshaus, Erni-Museum, ...), andere Orte von kultureller Bedeutung sollen öffentlich zugänglich gemacht werden. Die Qualität der Schulen muss erheblich gesteigert werden und mit Arbeitsplätzen in direkter Nähe die «Familienmodelle mit Kindern und gleichzeitiger Erwerbstätigkeit» vereinfachen. Die Vereine sollten auf dem Stadtplatz aktiv sein können.



6. Mobilität, Transport, Verkehr

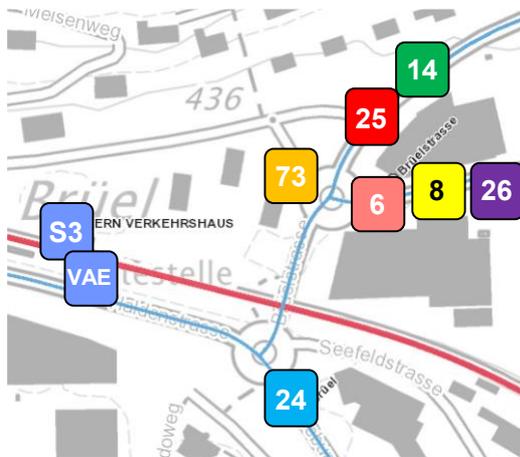
gefällt mir sehr, v.a. der sichere Radweg in und durch die Innenstadt!!

der öV ist "mein" Thema und so schön diese Perspektiven tönen: zunächst muss der öV vorab im Bereich Bus (VBL, Postauto) auf ein Niveau gebracht werden, das die zweifelsfrei guten Perspektiven (wie oben geschildert) möglich macht. Doch so lange man um einzelne Kurse im Randzeitenbereich jahrelang Eingaben machen muss, oder den Schulkindern in der knappen Mittagszeit zwischen Brüel und Büttenenhalde nur alle 15 Minuten statt wie früher engmaschige Verbindungen (ich erinnere mich an 5-Minutentakte!) anbietet, empfinde ich Zukunftsperspektiven als reine Theorie.

Nebst Pendlerverkehr sind attraktive Verkehrslösungen für Touristen wichtig (Chance statt Bedrohung)

Der Quartierplan Mobilität definiert die Verkehrs- und Mobilitätsinfrastruktur. Priorität haben individueller Langsamverkehr (Fahrräder, E-Bike, ..., Gehen) und ÖV, welche die Schulanlagen verbinden und den Verkehr insbesondere in Richtung Stadtzentrum sicher und effektiv sicherstellt. Der ÖV muss in der Stadt Luzern gratis sein, im Gegenzug ist ein Roadpricing für Durchfahrten durchs Zentrum Würzenbach in Richtung Stadtmitte einzuführen. (jeder bezahlt, für jeden nicht besetzten Sitzplatz / Leerfahrt). Auf dem Stadtplatz ist eine «Taxi» - Zu-/ Aussteigestelle für Carsharing / Mitfahrten einzurichten. Ein Park and Ride ist unter dem neuen Stadtplatz direkt neben der Bahnhofstabelle Verkehrshaus einzurichten. Für Quartierbewohner und Touristen soll ein Schiff-Schuttle Bahnhof – Lido eingerichtet werden (solarbetrieben). Auf den Strassen gilt Tempo 30 ganzflächig bis zur Stadtgrenze, sämtlich Ampeln sind aufzuheben, damit der Verkehr fließen kann.

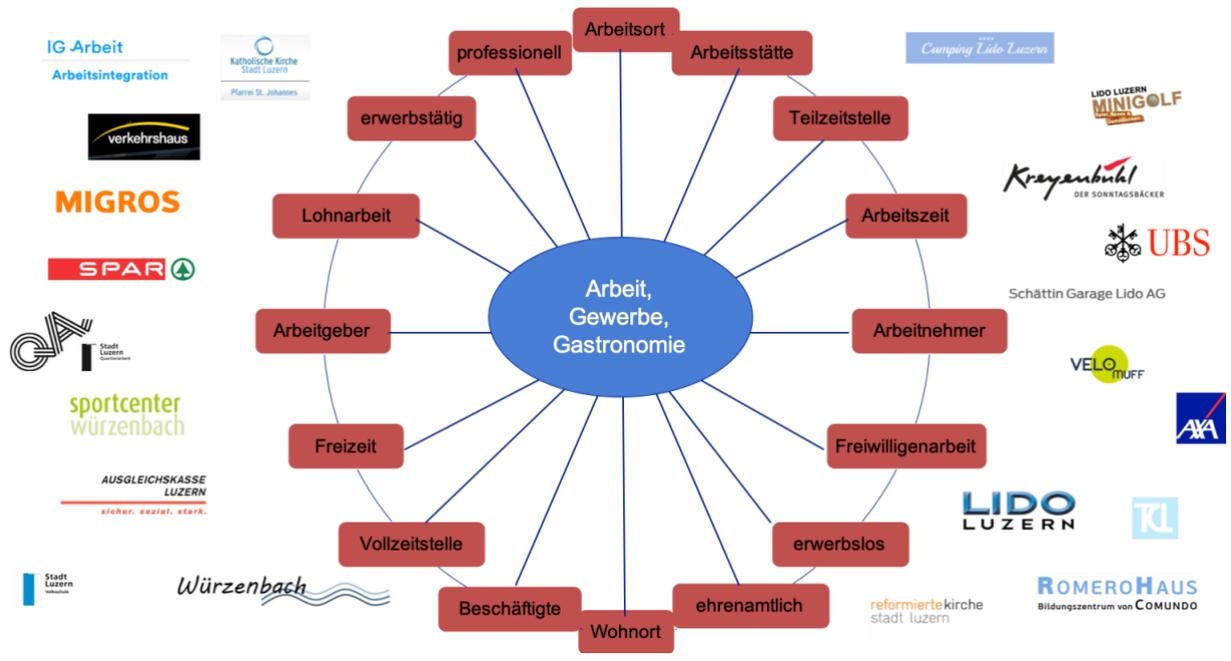
heute



übermorgen



7. Arbeit, Gewerbe, Gastronomie
 Mit dem Quartierplan Arbeit soll ein Wirtschaftspad etabliert werden, um Berufseinstieg, -wiedereinstieg und Unternehmensgründungen zu fördern. Lehrstellenangebote für möglichst viele Berufe, Gewerbe und Dienstleistungen. Infrastruktur mit Glasfasern und G5, Anbindung ÖV, kurze Fusswegdistanz / Sichtweite zum Stadtplatz. Tages- und Wochenmarkt für Angebote aus der Region auf dem Stadtplatz oder den städtischen Arkaden.



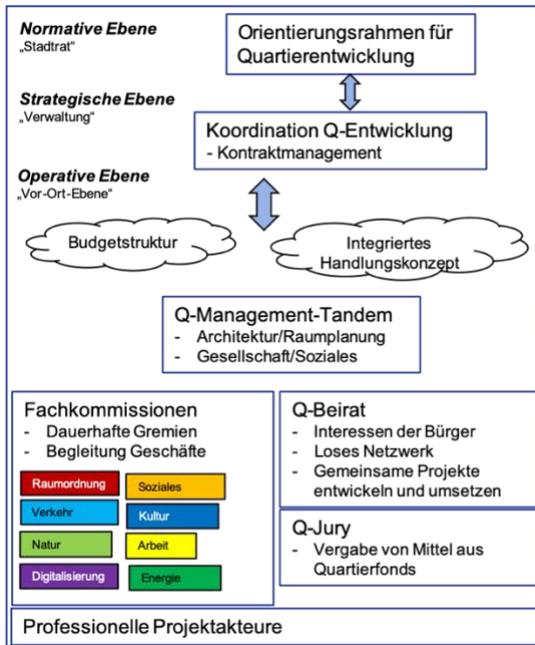
8. gemeinsam geteilte Werte
 gefällt mir!
 Die gesellschaftliche Entwicklung quartierbezogen kann im Detail nicht gesteuert werden, hier greifen bis hin zu globalen Entwicklungen Trends in unseren Alltag. Diesen Punkt finde ich wichtig, aber die Diskussion darüber bleibt theoretisch.

so soll das Quartier zukünftig sein...

Davon wünsch ich mir gegenüber heute mehr...



9. Organisation und Struktur
 ich danke allen Kräften im QV und anderen Quartierorganisationen für die bisher und auch künftig "nachhaltige" Interessenvertretung gegenüber den Behörden und der Politik. Sie tut not :-)



In Anlehnung an „Organisationsmodell für das Quartiermanagement, Herbert Schubert, 2004“

10. Partizipation und Politik

Vorschlag zur Zielbild-Erweiterung: über relevante quartierspezifische Vorhaben wird an der Quartier-Landsgemeinde, bei der alle Bewohner und Arbeitenden (auch Ausländer) des Quartiers Zutritt haben, abgestimmt: Begründung: Analoges Gegenteil der Digitalisierung, unterstützt die Werte "mitentscheidend", "integriert", "offen" und "innovativ"

Guten Ausgleich und klarer Rahmen wo was möglich ist: Mitsprache, Mitentscheid, Meinungsbildung gefällt mir gut - der Prozess mit den verschiedenen Anlässen, die Infos und die Möglichkeit zur Mitsprache und Mitgestaltung schaffen Kontakt, Verbundenheit und Heimat (für mich und hoffentlich auch für andere)

dito Frage 9; hier wie dort ist natürlich die nach meiner Erfahrung leider sinkende Bereitschaft zum Mitmachen in den Organisationen eine Gefahr. Aber die Zielsetzung wie beschrieben umso wichtiger.



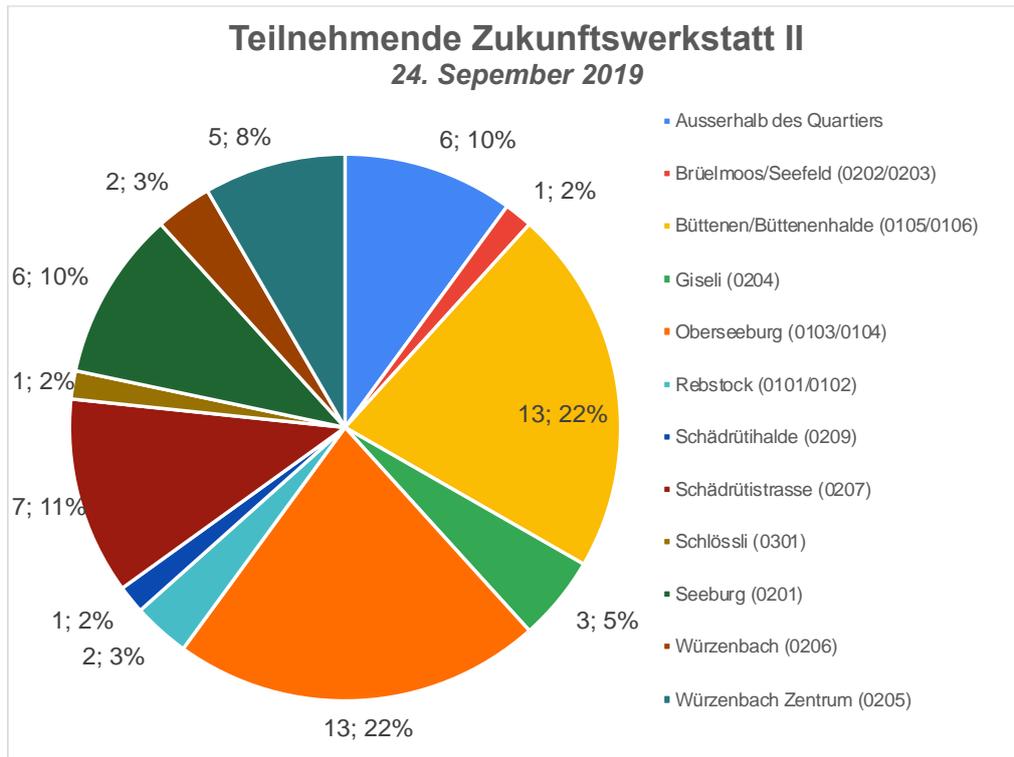
11. Neue Technologien
einen (auch kritischen) Blick auf die Möglichkeiten und Potenziale gefällt mir. Hat Potenzial der Vernetzung und gegenseitigen Unterstützung mit dem Ziel, dass die Bewohner/innen möglichst lange in ihrer vertrauten Umgebung leben können.
Diese Entwicklung läuft bereits, aufpassen müssen wir, dass niemand "verloren" geht im digitalen Dschungel (v.a. alte Menschen und solche, die aus unverschuldeten Gründen kaum oder nicht Zugang zu diesen Technologien haben können).
Sharing Plattform, Ausleihe von Geräten, Zeit für Betreuung, Kleinreparaturen, Anreizsystem für Freiwilligenarbeit



Bemerkungen, Kritik
Als Leiterin der Dienstabteilung Quartiere und Integration bin ich sehr interessiert am Prozess, den Engagierten und den inhaltlichen Aussagen an der Werkstatt II
Als Redaktor des SeeBlick bleibe ich berichtend tätig, nach meinem Verständnis darf ich mich nicht aktiv involvieren.
Tolle Arbeit!
Besten Dank für die Zustellung der Unterlagen. Die Aufteilung in Themengruppen ist für Grundlagenerarbeitung bestimmt sinnvoll, aber die Bereiche hängen miteinander zusammen und können sinnvoll nur gesamtheitlich bewältigt werden. Das Zielbild ist noch sehr allgemein und unverbindlich. Es müssten die Massnahmen vom IST zum SOLL (Ziel) festgelegt werden, damit eine Wirkung / erfolgreiche Realisierung erwartet werden kann. Für die Umsetzung sind Ziele und Massnahmen zu Adressieren: a) was muss die Stadt in Bezug auf Raumplanung, Energie, Natur- und Umwelt leisten (Infrastruktur, Rahmenbedingungen) und b) was können private oder der Quartierverein dazu beitragen (z.B. Kulturelle Anlässe, Arbeitsplätze, etc.).
Wir sind neuerdings Mitglieder der Klimagrosseltern Schweiz (gpclimat.ch/de) und würden uns gerne als solche vorstellen und Flyer verteilen
Wird in der Luzerner Zeitung und im Lokalfernsehen über die Zukunftswerkstatt II berichtet?
Meine Zeit im Würzenbach ist aus beruflichen Gründen zeitlich begrenzt. (Pensionierung in ca. drei Jahren) Ich arbeite hier, wohne jedoch nicht hier.
Ich bin Bewohner des Sternmattquartiers und finde die Workshops, welche Sie durchführen sehr gut. Rudolf Baumann Hauser hat mich auf die Veranstaltung aufmerksam gemacht. Mich interessiert das Würzenbachquartier auch aus beruflicher Perspektive (www.dieprojektfabrik.ch). Es ist spannend, wie sich das Quartier für 2035 und darüber hinaus aufstellen wird.
grundsätzlich sehr interessiert, aktuell "sehr eingedeckt" mit Erwerbsarbeit
Vielen Ddank für diese tolle, sehr "anmüchlige" Aufbereitung und Vorbereitung!!!
Grosser Dank an alle Beteiligten. Aufgrund meiner bereits intensiven Tätigkeit in verschiedenen Gremien ausserhalb des Quartiers, alles im Rahmen von Freiwilligenarbeit (wozu auch immer intensiver journalistische Arbeit kommt) verhindert leider b.a.W. eine aktive Mitarbeit.
Sorry für die späte Anmeldung, LG

Teilnehmerliste

Anrede	Name	Vorname	Kleinquartier
Herr	Scherrer	Martin	Schädrütihalde (0209)
Frau	Eisserle	Gabriela	Oberseeburg (0103/0104)
Herr	Gut	Herbert	Schädrütistrasse (0207)
Herr	Heer	Daniel	Oberseeburg (0103/0104)
Herr	Kaufmann	Andreas	Würzenbach Zentrum (0205)
Herr	Eggspühler	Roland	Würzenbach Zentrum (0205)
Herr	Schmid	Thomas	Büttenen/Büttenenhalde (0105/0106)
Frau	Spinnler Schmid	Karin	Büttenen/Büttenenhalde (0105/0106)
Herr	Riedener	Sepp	Schädrütistrasse (0207)
Frau	Lercher	Claudia	Büttenen/Büttenenhalde (0105/0106)
Herr	Kühni	Michael	Ausserhalb des Quartiers
Frau	Eggspühler	Rita	Giseli (0204)
Herr	wigger	armando	Büttenen/Büttenenhalde (0105/0106)
Herr	Häberli	Stephan	Oberseeburg (0103/0104)
Herr	Fässler	Christoph	Rebstock (0101/0102)
Herr	Achermann	Walter	Büttenen/Büttenenhalde (0105/0106)
Herr	Berner-Hürbin	Jean	Oberseeburg (0103/0104)
Frau	Stolz	Sibylle	Ausserhalb des Quartiers
Herr	Wüthrich	Christian	Büttenen/Büttenenhalde (0105/0106)
Herr	Dommann	Rieska	Büttenen/Büttenenhalde (0105/0106)
Herr	Galetti	Josef	Oberseeburg (0103/0104)
Herr	Widmer	Beat	Schlössli (0301)
Herr	Baumann-Hauser	Rudolf	Oberseeburg (0103/0104)
Herr	Häcki	Alois	Brüelmoos/Seefeld (0202/0203)
Frau	Leu	Madeleine	Schädrütistrasse (0207)
Herr	Longo	Angelo	Würzenbach Zentrum (0205)
Frau	Kurmann	Nina	Würzenbach Zentrum (0205)
Frau	Schenk	Monika	Büttenen/Büttenenhalde (0105/0106)
Frau	Glanzmann	Verena	Büttenen/Büttenenhalde (0105/0106)
Frau	Signer	Nicole	Oberseeburg (0103/0104)
Herr	Häusler	Patrick	Giseli (0204)
Frau	Fischer	Annett	Giseli (0204)
Frau	Buchmann	Nolda	Schädrütistrasse (0207)
Herr	Buchmann	Sepp	Schädrütistrasse (0207)
Frau	Räber	Gabriela	Büttenen/Büttenenhalde (0105/0106)
Herr	Dr. Schleinzer	Wolfgang	Seeburg (0201)
Herr	Wüthrich	René	Büttenen/Büttenenhalde (0105/0106)
Herr	Preckel	Daniel	Seeburg (0201)
Frau	Halili	Fatljume	Ausserhalb des Quartiers
Herr	Gsponer	Daniel	Oberseeburg (0103/0104)
Herr	Jordi	Edgar	Oberseeburg (0103/0104)
Herr	Hildbrand	Erwin	Würzenbach (0206)
Frau	Balliana	Esther	Oberseeburg (0103/0104)
Frau	Rüdlinger	Gertrud	Schädrütistrasse (0207)
Herr	Achermann	Tobias	Ausserhalb des Quartiers
Herr	Zemp	Matthias	Rebstock (0101/0102)
Herr	Fleischlin	Thomas	Schädrütistrasse (0207)
Frau	Egli	Maria	Seeburg (0201)
Frau	Hurschler	Bernadette	Seeburg (0201)
Herr	Gwinner	Pierre	Würzenbach (0206)
Frau	Hübscher	Gabriela	Würzenbach Zentrum (0205)
Frau	Varnagy	Nathalie	Ausserhalb des Quartiers
Herr	Hitziger	Niclas	Oberseeburg (0103/0104)
Frau	Holderegger	Miriam	Seeburg (0201)



Flyer / Einladung

1950 1970 2000 2010

Herausforderungen in unserem Quartier?
Zukunftswerkstatt I
Herbst 2018

2035
WürzenBACH

Zielbild für unser Quartier?
Zukunftswerkstatt II
Herbst 2019

Of ener Stadtpark
Quartier-App Tref punkt
Quartierbistro
Sound im Ostpol
Generationenhaus
Mobilität-s-Hub
Energie-Vorbild
WürzenBACH

Zukunft Würzenbach | Einladung zur **Zukunftswerkstatt II**
Dienstag, 24. September 2019 | 19.15 Uhr | Würzenbachsaal

In Partnerschaft mit: Quartierverein Seeburg Würzenbach Büttenen Pfarrei St. Johannes reformierte kirche stadt luzern

Unterstützt von: Stadt Luzern

Zukunft Würzenbach | Einladung zur **Zukunftswerkstatt II**

Dienstag, 24. September 2019 | 19.15 bis 21.15 Uhr | anschliessend Schlummertrunk
Würzenbachsaal | Schädritstrasse 26, 6006 Luzern

Präsentation	Von der Zukunftswerkstatt I und den Zukunftsgeschichten zum Zielbild.
Diskussion	10 Themen-Tische zur Diskussion des Zielbilds: Was überzeugt? Was muss ergänzt oder verändert werden?
Live-Zeichnung	Die Resultate des Abends durch Michael Kühni visualisiert.

Eingeladen sind alle, die am Quartierleben interessiert sind und aktiv dazu beitragen wollen, dass das Quartier auch in Zukunft attraktiv bleibt.

Moderation Tischrunden:

1. Entwicklung Quartierzentrum – Herbert Gut & Alois Häcki | 2. Natur und Umwelt – Christian Wüthrich | 3. Energie – Martin Scherrer | 4. Gesellschaft und Soziales – Andreas Kaufmann | 5. Mobilität, Transport, Verkehr – Daniel Heer | 6. Kultur und Bildung – Gabriela Eisserle Studer | 7. Arbeit, Gewerbe, Gastronomie – Angelo Longo | 8. gemeinsam geteilte Werte – Thomas Schmid | 9. wie es dazu kam I – Organisation/Struktur – Sepp Galetti & Nina Kurmann | 10. wie es dazu kam II – Partizipation/Politik – Rieska Dommann.

Eine Anmeldung ist aus organisatorischen Gründen bis 20. September 2019 erwünscht:
<https://forms.gle/rcTAKQR8hhRwXig9> oder auf www.wuerzenbach.ch oder unter 041 229 92 00.
Bei Fragen stehen wir unter wuerzenbach2035@gmail.com zur Verfügung.

